

# Niederschrift

## über die Sitzung des Seniorenbeirates am 17. September 2010

Beginn der Sitzung: 10.00 Uhr

Tagesordnung:

| Tages-<br>ordnung | Druck-<br>sache |
|-------------------|-----------------|
|-------------------|-----------------|

---

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Anerkennung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 30.07.2010
4. Mitteilungen der Verwaltung
5. „Seniorenkulturarbeit in Düsseldorf und lebenslanges Lernen“  
Referenten: Karin Nell, Evangelisches Erwachsenenbildungswerk  
Nordrhein und Dr. Reinhold Knopp, Fachbereich Sozial- und Kultur-  
wissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf
6. „Kulturelle Bildung an der Volkshochschule Düsseldorf“  
Referent: Dr. Martin Menges, Fachbereich Kulturelle Bildung der VHS
7. Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen
8. Verschiedenes

**Anwesend:**

**Stimmberechtigte Mitglieder**

**Vertreter/innen der Stadtbezirke**

|                 |                |
|-----------------|----------------|
| Frau Utke       | Stadtbezirk 1  |
| Herr Kückemanns | Stadtbezirk 3  |
| Herr Osterland  | Stadtbezirk 4  |
| Frau Sader      | Stadtbezirk 6  |
| Herr Friedel    | Stadtbezirk 7  |
| Herr Schmidt    | Stadtbezirk 8  |
| Frau Werres     | Stadtbezirk 10 |

**Vertreter/innen aus stationären Einrichtungen eines Verbandes  
der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)**

|                   |          |
|-------------------|----------|
| Frau Stöckelmaier | Diakonie |
|-------------------|----------|

**Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Trägerschaft (Heimbeirat)**

|            |                               |
|------------|-------------------------------|
| Frau Lucas | Sana Kliniken Düsseldorf GmbH |
|------------|-------------------------------|

**Vertreter/innen der Ratsfraktionen**

|                       |                           |
|-----------------------|---------------------------|
| Herr Egbers           | CDU                       |
| Ratsfrau Leibauer     | SPD                       |
| Herr Jakobskrüger     | FDP                       |
| Ratsherr Karen-Jungen | Bündnis 90 / Die Grünen   |
| Ratsfrau Dr. Opitz    | Ratsfraktion Die Linke    |
| Frau Kahl             | Ratsfraktion Die Linke    |
| Herr Ries             | Ratsfraktion Freie Wähler |
| Herr Schmidt          | Ratsfraktion Freie Wähler |

## **Beratende Mitglieder**

### **Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände**

Herr Wienß

Frau Schneider

Frau Göttel-Wichmann

Frau Loskamp

Diakonie

Caritasverband

Deutsches Rotes Kreuz

Der Paritätische Wohlfahrtsverband

### **Vertreterin des Integrationsausschusses**

Ratsfrau Meyer

Integrationsausschuss

### **Vertreter/innen der Verwaltung**

Herr Buschhausen

Herr Dölling

Frau Rohstock

Frau Strathen-Neuhäuser

Amt für soziale Sicherung und Integration

Amt für soziale Sicherung und Integration

Geschäftsstelle Seniorenbeirat

Geschäftsstelle der Pflegekonferenz

### **Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken**

Herr Dr. Mühlen

Herr Meier

Frau Theuringer

Frau Schneider

Herr Jungbluth

Frau von Dechend

Frau Dr. Hoppe-Treutner

Frau Grünitz

Stadtbezirk 1

Stadtbezirk 2

Stadtbezirk 4

Stadtbezirk 5

Stadtbezirk 6

Stadtbezirk 7

Stadtbezirk 9

Stadtbezirk 10

### **Referentinnen und Referenten**

Frau Nell

Herr Dr. Knopp

Herr Dr. Menges

### **Düsseldorfer Redaktionen**

Neue Rhein Zeitung

Rheinische Post

**Entschuldigt:**

Frau Göbels

Herr Baumdick

Herr Grass

Herr Barb

Frau Vaassen

Herr Götz

Herr Bergander

Herr Mayer

Frau Sarner

Herr Hintzsche

Herr Wehle

Herr Schmitz

Frau Giersch

Frau Funda

Frau Leuschner

Stadtbezirk 2

Stadtbezirk 3

Stadtbezirk 5

Stadtbezirk 8

Stadtbezirk 9

Deutsches Rotes Kreuz

Caritasverband

Arbeiterwohlfahrt

Jüdische Gemeinde

Dezernent 06

Dezernat 06

Büro 01

Amt für soziale Sicherung und Integration

Amt für soziale Sicherung und Integration

Büro für die Gleichstellung von Frauen und

Männern

## 1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Herr Osterland begrüßt die Anwesenden, entschuldigt Abwesende und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

## 2. **Anerkennung der Tagesordnung**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

## 3. **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 30.07.2010**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Niederschrift einstimmig an.

## 4. **Mitteilungen der Verwaltung**

Herr Dölling berichtet, dass die Landeshauptstadt Düsseldorf und die Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK) Rheinland/Hamburg, die Barmer GEK, die Betriebskrankenkasse Essanelle und die Techniker Krankenkasse eine Kooperationsvereinbarung geschlossen hätten. Ziel der Vereinbarung sei es, eine umfassende und quartiersnahe Beratung sicherzustellen und die Beratungsangebote stärker zu vernetzen. Die Koordination der Zusammenarbeit erfolge über das Pflegebüro des Amtes für soziale Sicherung und Integration.

Für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen werde es gemeinsame Informationsveranstaltungen geben, bei denen themenbezogen weitere städtische Beratungsstellen, wie die Wohnberatung des Wohnungsamtes oder das Gesundheitsamt, beteiligt würden. Die Veranstaltungen würden auch in Räumen der "zentren plus", den Treffpunkten für ältere Menschen in den Stadtbezirken, stattfinden. Zunächst seien die folgenden „zentren plus“ aufgrund ihrer Räumlichkeiten und ihrer Anbindung ausgewählt worden: „zentrum plus“ der Diakonie, Grafenberger Allee 186, „zentrum plus“ des Caritasverbandes Kölner Straße 265, „zentrum plus“ der AWO, Siegstraße 2, „zentrum plus“ des DRK, Eckener Straße 1.

Angeboten würden umfassende Informationen zur gesetzlichen Pflegeversicherung, zur Krankenversicherung sowie zur Sozialhilfe, Auskünfte über Leistungen und Entlastungsangebote für Pflegenden und die Klärung von Kostenfragen. Auch seien die Berater gern bei Anträgen rund um die Pflege behilflich.

Die erste Veranstaltung finde am Donnerstag, 28. Oktober, von 15 bis 17 Uhr, im „zentrum plus“ der Diakonie in Flingern/Düsseltal, Grafenberger Allee 186, statt. Zum Thema „Hilfe zur Pflege“ referiere ab 15 Uhr Frau Pensel vom Amt für soziale Sicherung und Integration. Anschließend könnten Bürgerinnen und Bürger ihre Fragen stellen oder sich in einem persönlichen Gespräch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pflegebüros oder der Pflegekasse beraten lassen. Die Beratung sei kostenlos. Eine Anmeldung sei nicht erforderlich.

Herr Dölling berichtet, dass am 19.11.2010 im Rahmen der Reihe „Älter werden in Düsseldorf“, organisiert vom Pflegebüro des Amtes für soziale Sicherung und Integration in Kooperation mit der Volkshochschule Düsseldorf, im Weiterbildungszentrum am Bertha-von-Suttner-Platz eine Informationsveranstaltung stattfinde mit dem Thema: „Pflege aktuell - Der Medizinische Dienst der Krankenkassen Nordrhein informiert.“ Die Themen der beiden Vorträge lauteten: „Noten für

Pflegeeinrichtungen - Wie finde ich eine gute Pflegeeinrichtung?“ und „Mehr Unterstützung bei Demenz- Pflegezeit für Angehörige“.

Die Vorträge begannen um 15 Uhr und seien ebenfalls kostenlos.

Der Kriminalpräventive Rat mache auf die interaktive Ausstellung „Rosenstraße 76“ zum Thema häusliche Gewalt aufmerksam. Vom 25.09. – 03.10.2010 sei die Ausstellung im Stadtteilzentrum Bilk zu besichtigen. Sie sei ursprünglich von der Aktion „BROT für die Welt“ und dem Diakonischen Werk entwickelt und bereits in anderen Städten erfolgreich gezeigt worden.

## 5. **„Seniorenkulturarbeit in Düsseldorf und lebenslanges Lernen“**

Herr Dr. Knopp vom Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf und Frau Karin Nell vom Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Nordrhein bedanken sich für die Möglichkeit, das Ergebnis einer langjährigen Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis vorstellen zu können.

Sie beschreiben Entstehung und Hintergründe vieler Angebote der Seniorenkulturarbeit in Düsseldorf, so zum Beispiel der Düsseldorfer Netzwerke, des Kulturführerscheines und des Projektes Erfahrungswissen für Initiativen (EFI). Dabei gehen die Referenten näher auf den Stellenwert der Kultur vor dem Hintergrund der Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf die Beziehungen der Generationen und ihre Wirkungen auf das soziale Miteinander ein. Kulturarbeit müsse der Differenziertheit des Alters Rechnung tragen und Ältere aller Milieus ansprechen.

Nachfolgend erläutern sie Hintergründe und Zielsetzung des „Keyword“-Ansatzes. Keyword-Arbeit eröffne neue Entwicklungs- und Gestaltungsräume und schaffe „Kulturfernen“ einen Zugang zu Kultur. Es biete die Chance, Ältere mit großem Erfahrungswissen zu gewinnen und neue Potenziale für das bürgerschaftliche Engagement zu erschließen. Dies brächte Innovationsgewinne auf allen Seiten.

Die Präsentation ist der Niederschrift als Anlage 1 beigefügt.

Im Anschluss an den Vortrag beantworteten Frau Nell und Herr Dr. Knopp Fragen aus dem Plenum. An der Diskussion beteiligten sich insbesondere Frau Theuringer, Frau Dr. Hoppe, Frau Sader, Herr Dr. Mühlen, Herr Wienß, Frau Utke und Frau von Dechend aus dem Seniorenbeirat. Die Diskussion wird im Folgenden zusammengefasst.

Sinn der Keyword-Arbeit sei es, kleine Netzwerke zu schaffen, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer neue Kontakte knüpfen und in denen die unterschiedlichen Kapazitäten der Menschen genutzt werden könnten.

Der möglichen Gefahr, dass durch ehrenamtliches Engagement Arbeitsstellen gefährdet seien, begegne man im Keyword- Projekt durch eine klare Trennung zwischen der Arbeit der Experten und der Laien. Aufgabe der Keyworker sei es, Menschen zu motivieren, die sonst keinen Zugang zu kulturellen Einrichtungen hätten. Zudem seien in der Vergangenheit aus ehrenamtlichen Projekten - wie zum Beispiel den Netzwerken - feste Einrichtungen mit hauptamtlich Tätigen hervorgegangen.

Die Anregung einer Zusammenarbeit zwischen Senioreneinrichtungen und Museen wird gerne aufgegriffen, exemplarisch wird hier der kostenlose Abholservice in das Stadtmuseum benannt.

Im "zentrum *plus*" der Diakonie in Oberkassel sei ein Keywork-Atelier gegründet worden, um mit dem Medium Kultur die Menschen aus dem Stadtteil zu erreichen. Daraus habe sich eine Sommerakademie mit vielen unterschiedlichen kulturellen Angeboten entwickelt.

Es wird angeregt, mittels der Kultur den Dialog zwischen Alt und Jung zu fördern. Der Kulturführerschein biete Seniorinnen und Senioren die Chance, kulturferne Kinder, Jugendliche und Menschen mit Migrationshintergrund für Kultur zu interessieren und diene somit der Integration der Generationen und der Kulturen.

Eine Übersicht der Kulturangebote gebe es in den „zentren *plus*“ und bei der Servicenummer für Düsseldorfer Senioren im Pflegebüro des Amtes für soziale Sicherung und Integration unter der Telefonnummer 89-9 89 99.

Es wird darauf hingewiesen, dass das Kulturred der Stadt Düsseldorf die Konzeptentwicklung für Keywork in Düsseldorf gefördert habe.

## 6. „Kulturelle Bildung an der Volkshochschule Düsseldorf“

Herr Dr. Menges wirft zunächst einen Blick zurück auf das Gründungsjahr der Volkshochschule 1919. Ziel sei es damals gewesen, ein anspruchsvolles und erfahrungsorientiertes Bildungsangebot für alle anzubieten, insbesondere für die, die damals noch von höherer Bildung ausgeschlossen waren. Dieses Angebot sei parteipolitisch und religiös/konfessionell unabhängig gewesen und habe Bürgerinnen und Bürger zur Mündigkeit erziehen wollen. Die kulturelle Bildung sei seit Beginn ein Kernbereich der Volksbildung gewesen.

Er weist darauf hin, dass „Kultur“ kein wirklich trennscharfer Begriff sei und zählt kurz auf, was in der Volkshochschule Düsseldorf heute organisatorisch unter kulturelle Bildungsangebote gefasst werde: Veranstaltungen zu Kunst- und Kulturgeschichte, Religion, Philosophie, Literatur, Theater, Musik, sowie die sogenannte kreative Bildung mit Malen, Zeichnen, Graphik, Foto-Film-Video, plastischem und textilem Gestalten und vieles mehr.

Anhand des Angebotsspektrums werde deutlich, dass es auf der einen Seite die kognitiven Angebote zur Wissensaneignung und Welt- und Selbstorientierung und auf der anderen Seite die aktiven und produktiven Angebote mit der Möglichkeit zur Eigenkreativität gäbe.

Während die Teilnehmerzahlen im ersten Bereich stagnierten, stiegen sie im zweiten Bereich an. Im ersten Semester 2010 habe der Fachbereich „Kulturelle Bildung“ an der Volkshochschule Düsseldorf 288 Kurse für 2262 Teilnehmerinnen und Teilnehmern angeboten.

Um den Bereich Kulturelle Bildung zu veranschaulichen, zeigt Herr Dr. Menges ein Mitmalbild, geschaffen von 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Kulturbereich unter Anleitung von Herrn Rainer Schmidt, das zum 90. Jubiläum der VHS 2009 entstanden sei. Das Bild sei eine komplexe collagenartige Repräsentation des kulturellen Lebens in Düsseldorf mit über 120 Motiven. Die beteiligten Künstlerinnen und Künstler spiegelten die typische Zusammensetzung der

Kurse für den Fachbereich der Kulturellen Bildung wieder: Jüngere, Ältere, Frauen, Männer, Einheimische und Menschen aus anderen Teilen der Welt. Deutlich seien aber folgende Dominanzen: es kämen mehr Einheimische, mehr Frauen, mehr Seniorinnen und Senioren.

Im Folgenden geht Herr Dr. Menges näher auf die Kulturelle Bildung von Seniorinnen und Senioren an der Volkshochschule Düsseldorf ein.

Die Entdeckung, Entfaltung und Ausschöpfung eigener kreativer und gestalterischer Talente sei altersmäßig nicht festgelegt. Falls es älteren Menschen schwerer, eine fremde Sprache oder das Klavierspielen zu erlernen, so gelte dies nicht für den künstlerisch-kreativen Bereich. So seien Bilder älterer Teilnehmerinnen und Teilnehmer meist von hoher handwerklicher Perfektion und ausdrucksstarker Intensität.

Auch die Bereiche Philosophie, Religion, Literatur seien von der Generation über 45/50 dominiert. Wahrscheinlich habe sie eine besonders ausgeprägte Affinität zu kulturellen Themen. Weitere Gründe seien der bessere Gesundheitszustand, die wachsende materielle Absicherung, das steigende Bildungsniveau – und, nicht zuletzt, lebensgeschichtliche Umbruchphasen, die eine Neuorientierung oder Rückbesinnung auf eigene Interessen, Kräfte und Talente förderten.

Tatsache sei jedenfalls, dass der recht umfangreiche Angebotsbereich kultureller Bildung an der Volkshochschule überproportional stark von der Generation 50+ nachgefragt sei.

Die Volkshochschule habe einen eigenen Fachbereich „Generation 50+“, der von Frau Gundula Haude-Ebbers geleitet werde. Das Angebot umfasse etwa 120 Kurse mit rund 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Angebote fänden am Tage, in Kleingruppen und in barrierefreien Räumlichkeiten statt, mit besonderem Augenmerk auf die Bedürfnisse der Gruppe abgestimmten Semesterlaufzeiten.

Schwerpunkte der Kurse seien generationsspezifische Themen wie „Nachberufliches Engagement“, „Ehrenamt“, „Gedächtnistraining“, „Sicherheit in Alter“ oder „Selbstverteidigung im Alter“. Dazu gehörten auch die gut nachgefragten Angebote im Bereich Gesundheit, Bewegung, Entspannung: Tai Chi, Qi-Gong, Wirbelsäulengymnastik, Rückenschule, Party- und Mitmachtänze, einige kulturelle Veranstaltungen, ein großes Sprachenangebot und schließlich der ebenfalls umfangreiche Bereich der Nutzung von Computern, Internet und Handy für Ältere.

In letzterem Bereich gäbe es einige atmosphärische Besonderheiten. Es gebe keine entspannteren Gruppen im Computerbereich als die Seniorinnen und Senioren. Offenbar müsse man sich und anderen ab einem gewissen Alter nichts mehr beweisen, und statt angestrengt und erfolgsorientiert die hochkomplexe Maschinerie zu traktieren, könne man sich und anderen eigene Schwierigkeiten, Unzulänglichkeiten, aber auch Erfolge mit einem aus der Lebenserfahrung erwachsenen Selbstbewusstsein gelassen eingestehen.

Die Stichworte Lebenserfahrung und Gelassenheit führten zurück auf einen Kernbestand kultureller Bildung: Die bewusste, oft intellektuell anspruchsvolle und eben lebenserfahrene Auseinandersetzung mit der Welt und mit sich selbst. Dies finde sich in den Bereichen Religion – Philosophie – Literatur wieder.

Mögliche Gründe für eine zunehmende Orientierung auf diese Themen ließen sich in einem Rückblick finden: die Finanzkrise habe zu massiver Verunsicherung und zu Zukunftsängsten geführt. Der Fachbereich Kulturelle Bildung habe gegen alle Erwartungen davon profitiert, die Kurse hätten einen überproportionalen Nachfrageanstieg verzeichnet.

Im Anschluss an den Vortrag beantwortet Herr Dr. Menges Fragen aus dem Plenum. An der Diskussion beteiligten sich insbesondere Herr Jungbluth, Herr Karen-Jungen, Frau Dr. Opitz, Frau Werres, Frau Sader, Frau Göttel-Wichmann, Herr Dr. Mühlen, Frau Utke, Herr Ries, Frau Theuringer, Herr Osterland und Herr Kückemanns aus dem Seniorenbeirat. Die Diskussion wird im Folgenden zusammengefasst.

Es wird darauf hin gewiesen, dass es auch andere Anbieter kultureller Bildung, wie zum Beispiel das ASG Bildungsforum oder die Evangelische Familienbildung in Düsseldorf (efa), das DRK oder die AWO gebe, die viele Angebote für Seniorinnen und Senioren machten und eng mit den „zentren *plus*“ kooperierten.

Es wird diskutiert, ob das Thema Sport mit in den Bereich der Kulturellen Bildung gehöre, da auch der Sport zur höheren Lebensfreude beitrage.

Das gezeigte Bild sei zu beziehen unter [RS@rainerschmidtart.de](mailto:RS@rainerschmidtart.de). Es sei als Kunstdruck in DIN A 3 für 3 Euro und in DIN A 1 für 16 Euro erhältlich. Es wird angeregt, einen Kunstkalender mit Werken der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufzulegen.

Die Frage nach der Steigung der Teilnehmerzahlen im Fachbereich kulturelle Bildung, beantwortet Herr Dr. Menges mit 10 Prozent. Die absoluten Zahlen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer würden jährlich im Controllingbericht der Volkshochschule veröffentlicht.

Eine Abgrenzung von PC- Kursen für Seniorinnen und Senioren und jüngeren Teilnehmerinnen und Teilnehmern sei sehr sinnvoll, gerade diese Kurse würden zunehmend nachgefragt. „Verirrten“ sich jüngere Menschen in einen Senioren-PC-Kurs, so gäbe es keine Schwierigkeiten mit der Integration. Diese Kurse seien geprägt von einem eher spielerischen Umgang mit dem PC, einem geringeren Lerntempo und Erfolgsdruck. Erstaunlich sei die zunehmende Nachfrage nach speziellen Anfragen im Bereich neuer Medien.

Es wird darauf hingewiesen, dass es auch in den „zentren *plus*“ preisgünstige PC- Kurse für Seniorinnen und Senioren gibt.

Eine Alternative zu der Bezeichnung „Generation 50+“- könne gerne gemeinsam mit dem Seniorenbeirat erarbeitet werden. Die Volkshochschule habe die Angebote im PC-Bereich als Angebote für Ältere betitelt.

Schüler, Studenten und Inhaber des Düsselpasses erhielten 50 Prozent Ermäßigung, wenn sie Kurse an der Volkshochschule belegen.

Herr Osterland bedankt sich bei allen Referentinnen und Referenten.

## 7. **Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen**

### **Stadtbezirk 1**

Frau Utke berichtet, dass der Senioren-Fachtag im Stadtbezirk 1 am 8. September an der Kreuzkirche/Am Dreieck sehr gut besucht gewesen sei. Eine Neuauflage des Seniorenwegweisers im Stadtbezirk 1 habe an die ältere Generation ausgehändigt werden können. Die Vorträge zu Vorsorgevollmachten und neuen Wohnformen im Alter seien so stark nachgefragt worden, dass der Saal wegen Überfüllung hätte geschlossen werden müssen. Am Info-Stand des Seniorenbeirates hätten viele Gespräche stattgefunden. Sie habe den Eindruck gewonnen, dass sich der Bekanntheitsgrad der Seniorenbeiräte deutlich gesteigert habe.

Am 16. September habe in Derendorf eine Begehung der Baugelände des ehemaligen Schlachthofes und der ehemaligen Schlösserbrauerei stattgefunden, unter Beteiligung des Seniorenbeirates. Die Dimensionen der abgeräumten Gelände seien immens, nur die Großviehslachthalle und die Pferdeslachthalle blieben als Denkmäler bestehen. Der nördliche Bereich sei für neue Wohnungen, der südliche Bereich für die neue Fachhochschule vorgesehen. Insbesondere der Fachhochschul-Neubau werde das Leben der älteren Menschen in Derendorf und Pempelfort nachhaltig beeinflussen.

Im Rahmen der Bürgeranhörungen zur Neupflasterung der Altstadt nahm Frau Utke am 5. August an einer Begehung mit Bäckermeister Hinkel teil. Hinsichtlich der Sitzgelegenheiten habe sie die Interessen der älteren Generationen gut einbringen können. Die Presse habe darüber berichtet.

Im Rahmen ihrer Delegation in das Fachforum II „Lebensraum Stadt“ der Agenda 21 habe sie an der Vorbereitung eines Wohnprojekte-Tages Anfang 2011 mitgearbeitet. Zwischenzeitlich habe sie auch die Wohnanlage Veenpark und das Ökotop Heerdt besucht.

### **Arbeitskreis „Wohnen im Alter“**

Herr Dr. Mühlen berichtet, dass in der internen Sitzung des Seniorenbeirats der Seniorenbeirat vor einigen Tagen im Gespräch mit dem Leiter des Stadtplanungsamtes, Herr Erben, erneut darauf hingewiesen habe, dass es nötig sei, mehr für den Bau von bezahlbaren Wohnungen zu tun. Damit seien nicht nur Sozialwohnungen gemeint, sondern auch Wohnungen, die von Senioren bezahlt werden könnten, deren Einkommen knapp über der Grenze für einen Wohnberechtigungsschein liege.

### **Arbeitskreis „Modellprojekt seniorengerechtes Wohnen“**

Herr Dr. Mühlen berichtet, dass die Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf (SWD) als Investor für das Projekt wohl aus finanziellen Gründen nicht in Frage komme. Dafür habe eine andere große Wohnungsgesellschaft Interesse an dem Bauvorhaben gezeigt. Im Liegenschaftsamt werde demnächst ein Gespräch zur weiteren Entwicklung des Projektes stattfinden. In Kürze beginne an der Fachhochschule das Wintersemester. In den drei Fachbereichen, Architektur, Verfahrenstechnik und Sozialwissenschaften würden sich Studenten mit dem Modellprojekt beschäftigen. In Seminaren und gemeinsamen fachübergreifenden Arbeitsgruppen werde das Modell Gegenstand von studentischen Entwurfsprojekten sein. Dazu gehöre auch eine Analyse des Standortes in Bezug auf die vorhandene Infrastruktur. Die Studenten benötigten Seniorinnen und Senioren als Gesprächspartner. Wer Interesse habe daran mitzuwirken, möge sich bei der Fachhochschule, Herrn Dr. Knopp, oder beim Seniorenbeirat melden.

### **Zusammenlegung der beiden Wohnungsarbeitskreise**

Um die verschiedenen Aufgaben der beiden mit dem Thema „Wohnen im Alter“ befassten Arbeitskreise noch effizienter zu machen, sind die Arbeitskreise „Wohnen im Alter“ und „Modellprojekt seniorengerechtes Wohnen“ zusammengelegt worden.

### **Arbeitskreis „Dialog der Generationen und Kulturen“**

Herr Dr. Mühlen berichtet, dass vor wenigen Tagen das Faltblatt für Migrantinnen und Migranten erschienen sei und in nächster Zeit an Migrantenorganisationen, „zentren plus“ und andere interessierte Gruppierungen verteilt würde. „Wie geht es Ihnen in Düsseldorf?“ habe der Seniorenbeirat von den älteren Migrantinnen und Migranten genauer wissen wollen, um auf diese Weise mehr von ihren Lebensumständen, ihren Sorgen und Wünschen zu erfahren und entsprechend hilfreich zu sein. Das Faltblatt könne bei der Geschäftsstelle des Seniorenbeirates unter Tel. 89-95950 bestellt werden.

Passend zur Veröffentlichung des Faltblattes werde es in der öffentlichen Sitzung des Seniorenbeirats im Januar 2011 einen Austausch von Vertretern einiger Migrantenorganisationen über die unterschiedlichen Bilder vom Alter geben. Mit welchen Vorstellungen vom Alter lebten zum Beispiel türkische, russlanddeutsche oder japanische Seniorinnen und Senioren? Was könne der Seniorenbeirat tun, dass es auch hier zu einem fruchtbaren Dialog komme?

### **Stadtbezirk 2**

Herr Meier berichtet, dass Frau Göbels und er an den Sitzungen der Bezirksvertretung und der Stadtbezirkskonferenz teilgenommen und ihre Sprechstunden abgehalten hätten. Im „zentrum plus“ der Diakonie, Grafenberger Allee 186 habe ein Kurs mit dem Titel „Einführung ins Internet“ stattgefunden, der sehr gut besucht gewesen sei.

### **Arbeitskreis Sicherheit und Verkehr**

Der Arbeitskreis habe ein sehr konstruktives Gespräch mit der Rheinbahn geführt, in dem Lösungen erarbeitet worden seien.

### **Stadtbezirk 3**

Herr Kückemanns berichtet vom mit nach eigenen Angaben rund 5000 Besuchern gut besuchten Seniorentag in den Düsseldorf Arkaden in Bilk am 28. August und dankt für die gute Zusammenarbeit in der Stadtbezirkskonferenz und mit den Trägern der Wohlfahrtspflege.

Herr Kückemanns und Herr Baumdick wollen die Sprechstunden des Seniorenbeirates interessanter gestalten, indem sie aktuelle Themen in den Sprechstunden vorstellen. Am 9. September habe das Thema „Kriminalprävention“ keinen großen Zulauf gefunden, am 14. Oktober laute das Thema „Häusliche Pflege“. Am 19.10.2010 organisiere der Seniorenbeirat für den Stadtbezirk 3 morgens und nachmittags eine Stadtrundfahrt für je 53 Seniorinnen und Senioren und hoffe auf regen Zuspruch.

### **Stadtbezirk 4**

Frau Theuringer berichtet, dass die Resonanz des Seniorentages in Oberkassel so gut gewesen sei, dass in der Stadtbezirkskonferenz entschieden worden sei, im nächsten Jahr wieder einen Seniorentag auszurichten.

In den Sprechstunden in Heerdt und Oberkassel würden häufig Beschwerden über fehlende Hochbahnsteige für die U-Bahn vorgetragen.

Sehr gut angenommen worden sei die „Lange Tafel“, organisiert von der Diakonie, mit Gesprächen und einem Agape-Mahl.  
Frau Theuringer wird versuchen, eine neue Sprechstunde im CBT-Wohnhaus „Zur heiligen Familie“ in Heerdt einzurichten.

### **Stadtbezirk 5**

Frau Schneider berichtet, dass der Seniorentag in Kaiserswerth am 27. August leider durch schlechtes Wetter beeinträchtigt wurde.

Herr Grass und sie hielten regelmäßig ihre Sprechstunden im Kaiserswerther Rathaus ab.

Am 24. September habe Herr Grass eine Veranstaltung zum richtigen Gebrauch des Handys für Seniorinnen und Senioren im Lohausen Restaurant „Zum armen Mann“ organisiert.

### **Arbeitskreis Bildung, Kultur und Freizeit**

Frau Schneider stellt - in Vertretung für die Sprecherin des Arbeitskreises Frau Göbels – das Programmheft „Kulturherbst 2010 gemeinsam erleben“ vor. Sie dankt der Verwaltung für die finanzielle und personelle Unterstützung. Das Programm bündele eine Fülle von Veranstaltungen voller Kultur und Unterhaltung, die helfen würden, die dunkle Jahreszeit bunter zu gestalten.

Die Auftaktveranstaltung des Kulturherbstes am 22. August im Ibachsaal des Stadtmuseums sei von der italienischen Band „La Stella“ und der Literaturkritikerin Gabi Rüdth gestaltet worden und sehr gut besucht gewesen. Frau Schneider dankt der Presse für die gute Berichterstattung.

Sie weist auf das ausliegende Programm der Friedrich-Spee-Akademie hin, das kostengünstige und kurzfristig buchbare Veranstaltungen von Seniorinnen für Senioren biete.

### **Stadtbezirk 6**

Frau Sader habe am 9. August an dem von dem Bürger-Schützenverein 1925 e.V. Düsseldorf Rath veranstalteten Regimentsfrühstück im Zelt für Schützen und Seniorinnen und Senioren teilgenommen.

Am 2. September habe die Stadtbezirkskonferenz 6 getagt. Der von Frau Sader vorgeschlagene Tagesordnungspunkt „Doktorarbeit zur retrospektiven Erfassung einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) bei älteren Menschen sei diskutiert worden und werde weiterverfolgt.

Am 5. September habe sie ein Grußwort beim Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Wilfried Hörri in der Matthiaskirche der Evangelischen Kirchengemeinde Düsseldorf-Unterrath in Lichtenbroich gesprochen.

### **Arbeitskreis „Gesundheit und Pflege“**

Frau Sader berichtet, dass am 13. September die Sitzung des Arbeitskreises im Phönix Seniorenzentrum St. Hedwig stattgefunden habe. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeitskreises seien überrascht gewesen von der gelungenen Konzeption dieses Hauses, in dem viele nostalgische Komponenten eine wohlige Atmosphäre und Gemütlichkeit verbreiteten.

Seit Monaten sammelten und diskutierten die Mitglieder des Arbeitskreises Informationen zur Vorbereitung der öffentlichen Sitzung des Seniorenbeirates am 26.11.2010 mit dem Thema „Betreutes Wohnen/Wohnen mit Service in Düsseldorf“.

### **Stadtbezirk 7**

Herr Friedel berichtet von der guten Resonanz des Seniorentages in der Gerresheimer Fußgängerzone am 1. September. Er lobt die gute Organisation des Seniorentages durch das „zentrum plus“ der Diakonie, Am Wallgraben 38.

### **Stadtbezirk 8**

Herr Schmidt lädt zum – von den „zentren plus“ und der Stadtbezirkskonferenz 8 koordinierten - Seniorentag am 26. September auf dem Gertrudisplatz ein. 50 Anbieter hätten sich angemeldet.

### **Stadtbezirk 9**

Frau Dr. Hoppe-Treutner berichtet vom Seniorentag in Benrath, der gut besucht gewesen sei. Frau Vaassen und sie hätten eine Befragung von rund 90 Seniorinnen und Senioren zur Verbesserung der Seniorenarbeit im Stadtbezirk durchgeführt.

Geplant sei eine Unterschriftenaktion gegen die verringerte Taktung der Straßenbahnlinie 701 zugunsten der U-Bahn. Mobilitätseingeschränkte Seniorinnen und Senioren könnten schlecht in die U-Bahn einsteigen.

### **Stadtbezirk 10**

Frau Werres berichtet von der ersten Seniorenmesse „Älter werden in Garath-Hellerhof“ mit 60 Ausstellern am 3. September 2010. In der Zeit von 10 bis 17 Uhr gab es in und um die Freizeitstätte Garath mit 60 Ausstellern viele interessante Angebote, Fachvorträge und ein Unterhaltungsprogramm bei gleichzeitigem Wochenmarkt. Die Resonanz sei bei einheimischen und auswärtigen Besucherinnen und Besuchern sehr gut gewesen.

Die nachstehend aufgeführten Fachvorträge seien sehr gut besucht gewesen; die Referenten hätten für Gespräche zur Verfügung gestanden:

„Versorgungsvollmacht, Betreuung und Patientenverfügung“ von Klaus Niehl, Betreuungsverein, „Es ist beruhigend, alles geregelt zu wissen“ vom Bestattungshaus Frankenheim, „Aufgaben und Befugnisse des Ordnungs- und Servicedienst, „OSD“, Stadt Düsseldorf, „Erben und Vererben, Schenkung“, Sparkasse Düsseldorf, „Älter werden in Garath/Hellerhof“ von Dr. Reinhold Knopp und „Stadtkonzept – Stadtteilanalyse“ mit anschließender Dialog-Plattform mit einer Bezirksvertreterin der Bezirksvertretung 10, Vertretern von der Deutschen Bahn, Rheinbahn, Polizei, OSD, Seniorenbeirat, Stadtverband der Gehörlosen, Diakonie. Die Fachvorträge seien durch Gebärdendolmetscher begleitet worden, die auch während der gesamten Seniorenmesse zur Verfügung gestanden hätten.

Ratsherr Wolfgang Janetzki, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales, des Ausschusses für Menschen mit Behinderung und als stimmberechtigtes Mitglied im Seniorenbeirat, habe die Einladung zu dieser Diskussionsrunde angenommen, was den Arbeitskreis „Seniorenmesse 2010“ besonders gefreut habe.

## **8. Verschiedenes**

Zum Punkt „Verschiedenes“ gab es keine Meldungen.

**Ende der Sitzung: 12.20 Uhr**  
**Nächste Sitzung: 26.11.2010**

Heinz-Jürgen Osterland  
stellvertretender Vorsit-  
zender des Seniorenbei-  
rates

Roland Buschhausen  
Amt für soziale Sicherung  
und Integration

Sabine Rohstock  
Schriftführerin

### **Anlagen**

**Anlage 1 Präsentation „Seniorenkulturarbeit in Düsseldorf und lebenslan-  
ges Lernen“ von Herrn Dr. Knopp und Frau Nell**

**Anlagen können bei der Geschäftsstelle unter Tel. 89-95950 angefordert wer-  
den.**